

Herausgeber
Österreichischer Integrationsfonds

Integrations barometer 2019

Integrationsbefragung

Dr. Peter Hajek

Integrations barometer 2019

Integrationsbefragung

Dr. Peter Hajek

Integrations barometer 2019

Integrationsbefragung

Dr. Peter Hajek

Oktober 2019

© Österreichischer Integrationsfonds

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller: Österreichischer Integrationsfonds – Fonds zur Integration von Flüchtlingen und MigrantInnen (ÖIF)/Schlachthausgasse 30, 1030 Wien, Tel.: +43(0)1/710 12 03-0, mail@integrationsfonds.at; **Verlags- und Herstellungsort:** Schlachthausgasse 30, 1030 Wien; **Layout:** Marion Dörner Grafik Design; **Druck:** Gerin Druck GmbH; **grundlegende Richtung:** wissenschaftliche Publikation zu den Themen Migration und Integration; **Offenlegung gem. § 25 MedienG:** Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter www.integrationsfonds.at/impressum abgerufen werden.

Haftungsausschluss: Die Inhalte dieses Mediums wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird keine Haftung übernommen.

Weder der Österreichische Integrationsfonds noch andere an der Erstellung dieses Mediums Beteiligte haften für Schäden jedweder Art, die durch die Nutzung, Anwendung und Weitergabe der dargebotenen Inhalte entstehen. Sofern dieses Medium Verweise auf andere Medien Dritter enthält, auf die der Österreichische Integrationsfonds keinen Einfluss ausübt, ist eine Haftung für die Inhalte dieser Medien ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Informationen in Medien Dritter ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich.

Die Beiträge dieser Publikation geben die Meinungen und Ansichten der Autoren wieder und stehen nicht für inhaltliche insbesondere politische Positionen der Herausgeber oder des Österreichischen Integrationsfonds und des Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres.

Urheberrecht: Alle in diesem Medium veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Urhebers ist jede technisch mögliche oder erst in Zukunft möglich werdende Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Verwertung untersagt, sei es entgeltlich oder unentgeltlich.

Inhaltsverzeichnis

6	Kernergebnisse
8	Hintergrund der Studie und Methodik
9	Ergebnisse im Detail
9	Sorgen im Alltag und persönliches Sicherheitsgefühl
11	Bewertung des Zusammenlebens
13	Integration und Bewertung von Vorschlägen zum Thema

1 Kernergebnisse

- Die Einstellungen der Österreicher/innen zu den Themen Asyl, Integration und Zuwanderung sind stabil.
- Bei Themen, über die sich die Befragten in Österreich Sorgen machen, stehen Klimaerwärmung und Umweltfragen an erster Stelle. Im Bereich Integration bereiten die Verbreitung eines radikalen Islams sowie die Integration von Flüchtlingen in Schulen und Arbeitswelt Sorgen.
- Das Zusammenleben mit Zuwander/innen wird weiterhin von etwas mehr als der Hälfte der Österreicher/innen negativ bewertet. Kritischer betrachtet wird das Zusammenleben mit Flüchtlingen und Muslim/innen. Die Integration unterschiedlicher Gruppen von Staatsangehörigen unterliegt keinen signifikanten Veränderungen: Ungar/innen und Kroat/innen gelten als gut, Afghan/innen als am schlechtesten integriert.
- Das persönliche Sicherheitsgefühl an öffentlichen Plätzen hat sich für etwas mehr als die Hälfte der Befragten verschlechtert.
- Laut den Befragten sollte im öffentlichen Leben nicht mehr Rücksicht auf einzelne Religionsgemeinschaften genommen werden, am ehesten auf religiöse Feiertage.
- Das Kopftuch wird in nahezu jedem öffentlichen Kontext abgelehnt.
- Beim Themenbereich Schule und Integration ist die Kontrolle des islamischen Religionsunterrichtes bzw. von Religionslehrer/innen durch den Staat einer klaren Mehrheit ein Anliegen.
- Die befragten Österreicher/innen fordern nach wie vor Integrationsmaßnahmen, insbesondere zum Erlernen der deutschen Sprache – auch unter Strafandrohungen.

- Zudem soll das verpflichtende Angebot an Deutsch- und Wertekursen ausgebaut werden.
- Bei der Arbeitserlaubnis für Migrant/innen in Mangelberufen zeigen sich die Österreicher/innen liberal.
- Ein erleichterter Zugang zu Gemeindewohnungen oder das Wahlrecht in Österreich werden als mögliche integrative Maßnahmen abgelehnt.

2 Hintergrund der Studie und Methodik

Ziel des Integrationsbarometers ist es, Einstellungen und Stimmungsströmungen im Zusammenhang mit dem Thema Integration regelmäßig zu erheben. In der achten Umfragewelle wurden 1.000 Österreicher/innen (österr. Staatsbürger/innen) ab 16 Jahren repräsentativ befragt. Die Umfrage wurde teils in Form einer telefonischen Befragung

und teils in Form einer Online-Befragung durchgeführt. Dieser Methodenmix hat sich als sehr gute Variante bewährt, um einerseits die Gruppe der jungen Menschen (online) als auch die höheren Altersschichten (telefonisch) gut zu erreichen. Die Feldarbeit fand zwischen 15. Juli und 8. August 2019 statt.

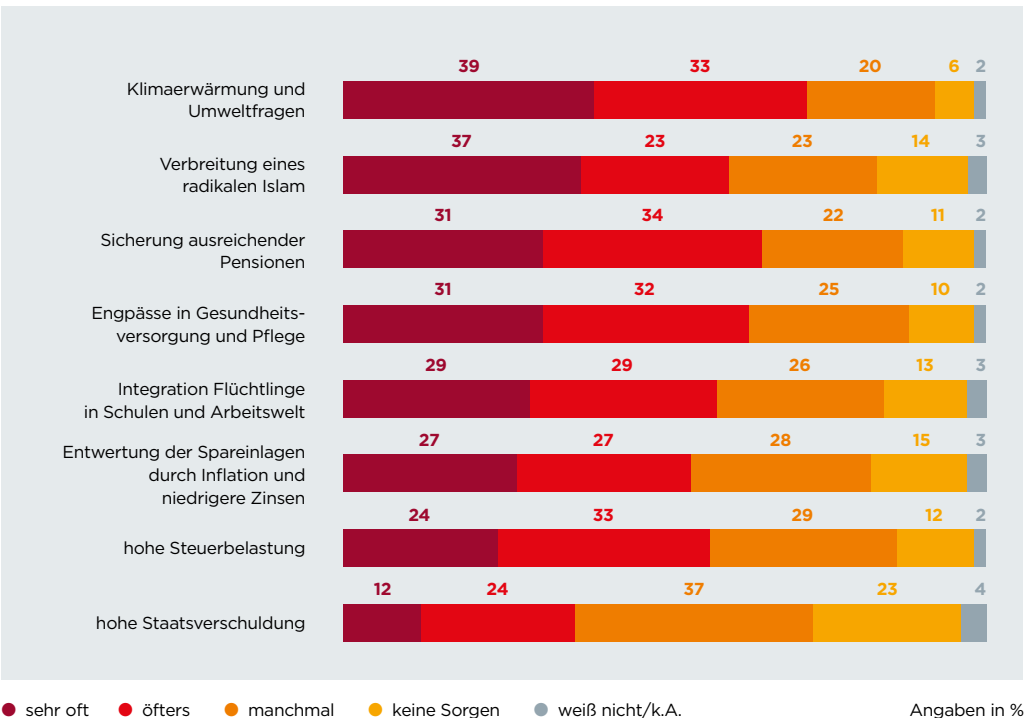
3 Ergebnisse im Detail

Sorgen im Alltag und persönliches Sicherheitsgefühl

Sorge über Themen in Österreich

Seit geraumer Zeit bestimmt der Klimawandel die öffentliche Agenda. Insbesondere Frauen, besser Gebildete und Menschen, die sich sicher fühlen und eine höhere Affinität für Religionsgemeinschaften haben, beschäftigen sich mit diesem Thema.

ABB. 1: SORGE ÜBER THEMEN IN ÖSTERREICH

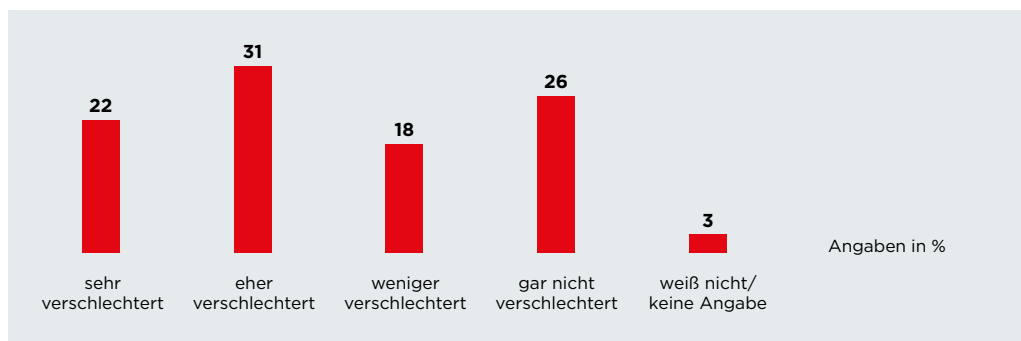


Weitere Themen, über die sich die Befragten in Österreich Sorgen machen, sind die Sicherung ausreichender Pensionen und Engpässe in Gesundheitsversorgung und Pflege. Im Bereich Integration bereiten die Verbreitung eines radikalen Islams sowie die Integration von Flüchtlingen in Schulen und Arbeitswelt Sorgen.

Persönliches Sicherheitsgefühl

In Summe haben 53% der Österreicher/innen ein sich verschlechterndes Sicherheitsgefühl, 44% verneinen diese Aussage.

ABB. 2: ENTWICKLUNG DES PERSÖNLICHEN SICHERHEITSGEFÜHLS AN ÖFFENTLICHEN PLÄTZEN



Bewertung des Zusammenlebens

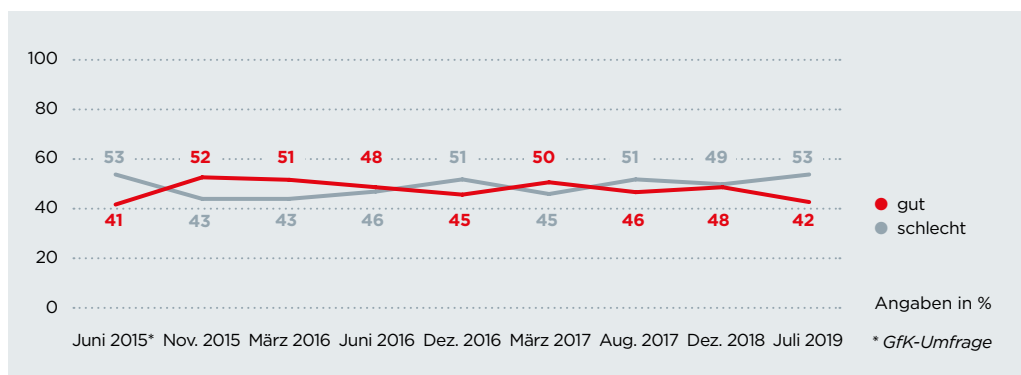
Zusammenleben zwischen

Österreicher/innen und Zuwander/innen

Das Zusammenleben von Österreicher/innen und Zuwanderer/innen wird im Vergleich zur Befragung im Dezember 2018 etwas negativer bewertet. In der Bewertung differen-

zieren zwei Personengruppen besonders: Menschen, deren Sicherbedürfnis ausgeprägter ist, erleben das Zusammenleben deutlich kritischer, während Menschen mit höherer Affinität für Religionsgemeinschaften eine positivere Einstellung zum Zusammenleben verschiedener Kulturen haben.

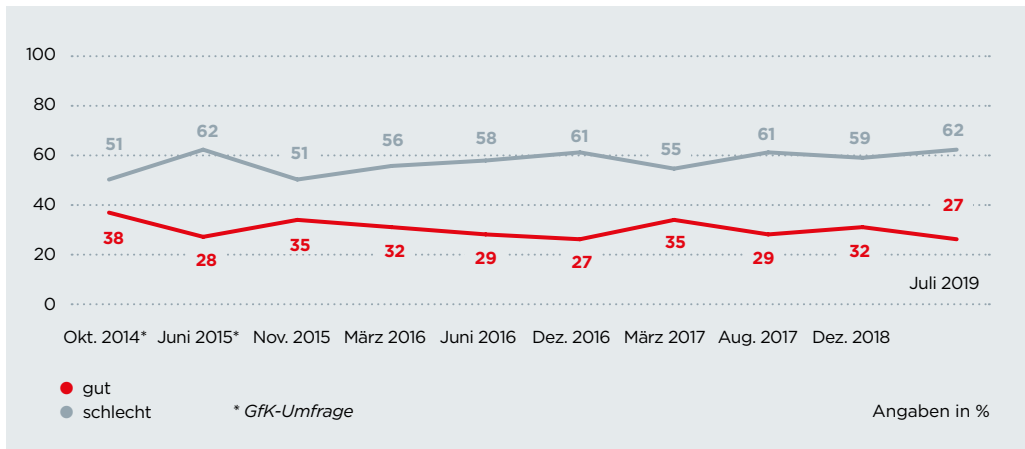
ABB. 3: BEWERTUNG DES ZUSAMMENLEBENS ZWISCHEN ÖSTERREICHER/INNEN UND ZUWANDER/INNEN - ZEITVERLAUF



Zusammenleben zwischen Muslim/innen und Nicht-Muslim/innen

Deutlich kritischer wird das Zusammenleben zwischen Muslim/innen und Nicht-Muslim/innen gesehen. Die Datenlage ist aber weiterhin stabil.

ABB. 4: BEWERTUNG DES ZUSAMMENLEBENS ZWISCHEN MUSLIM/INNEN UND NICHT-MUSLIM/INNEN IN ÖSTERREICH - ZEITVERLAUF

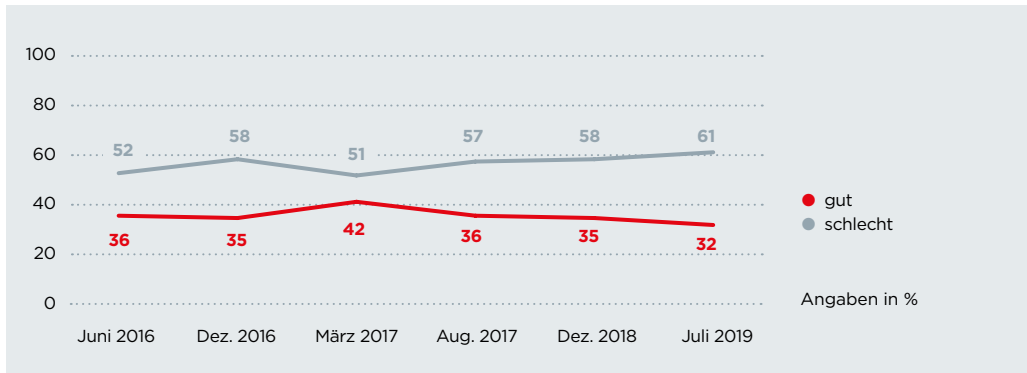


Zusammenleben zwischen Österreicher/innen und Flüchtlingen

Das Zusammenleben von Österreicher/innen und Flüchtlingen wird ebenso kritisch betrachtet wie zwischen Muslim/innen und Nicht-Muslim/innen. Im Verlauf seit dem

März 2017 ist eine tendenzielle Verschlechterung feststellbar. Auffallend dabei ist, dass unter Menschen mit geringerer Bildung und im großstädtischen Bereich die Kritik signifikant ausgeprägt ist.

ABB. 5: BEWERTUNG DES ZUSAMMENLEBENS
ZWISCHEN ÖSTERREICHER/INNEN UND FLÜCHTLINGEN - ZEITVERLAUF

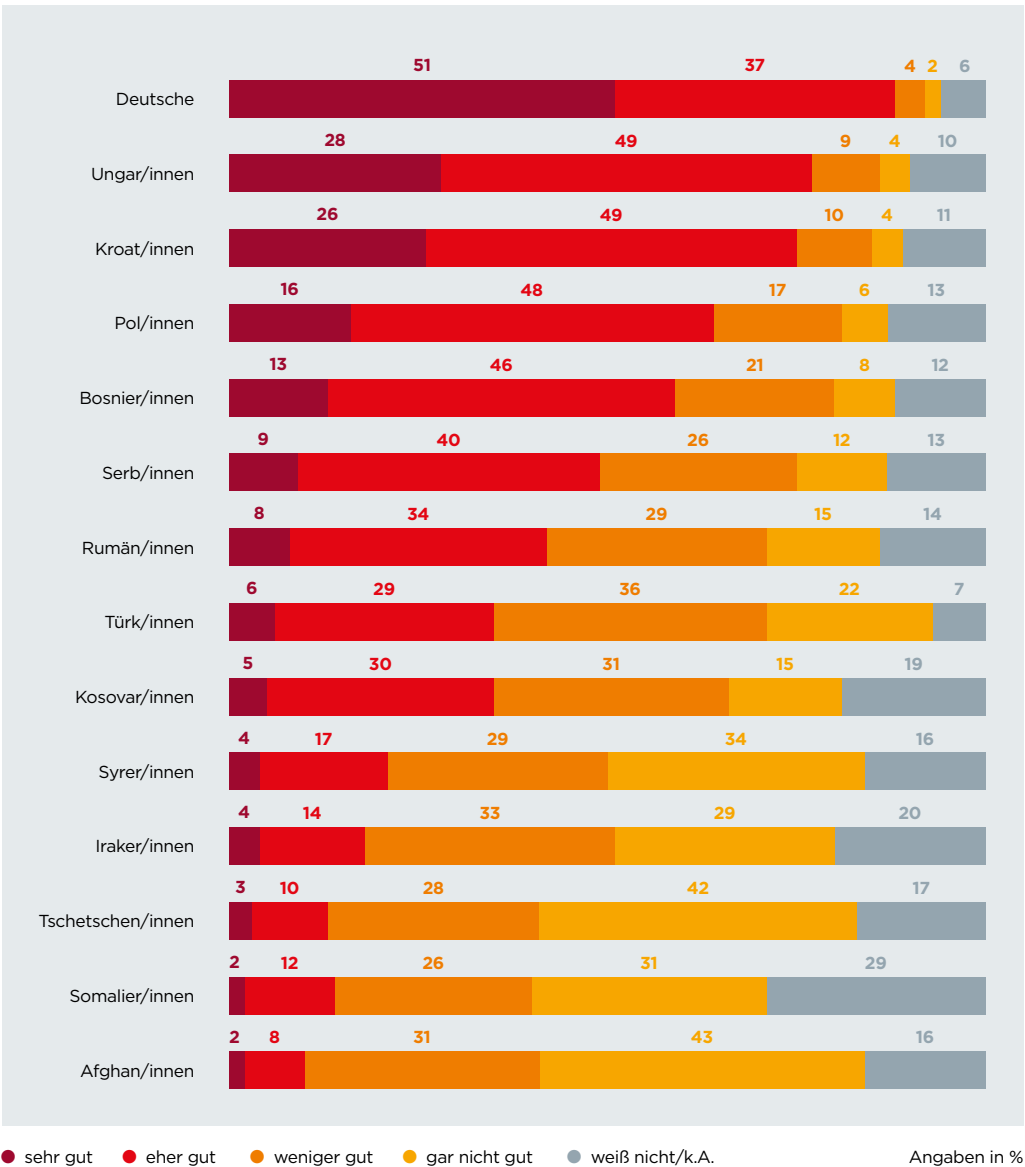


Integration und Bewertung von Vorschlägen zum Thema

Integration diverser Bevölkerungsgruppen

Ähnlich stabile Verhältnisse ergibt die Bewertung der Integration einzelner Ländergruppen. Es gibt keine signifikanten Unterschiede zur Befragung im August 2017. Insbesondere Ungar/innen, Kroat/innen, Pol/innen und Bosnier/innen gelten als gut integriert. Auch Serb/innen verfügen über eine positive Bewertung, wenngleich nur mehr mit einem geringeren Saldo (49:38).

ABB. 6: BEWERTUNG DER INTEGRATION VON DIVERSEN BEVÖLKERUNGSGRUPPEN

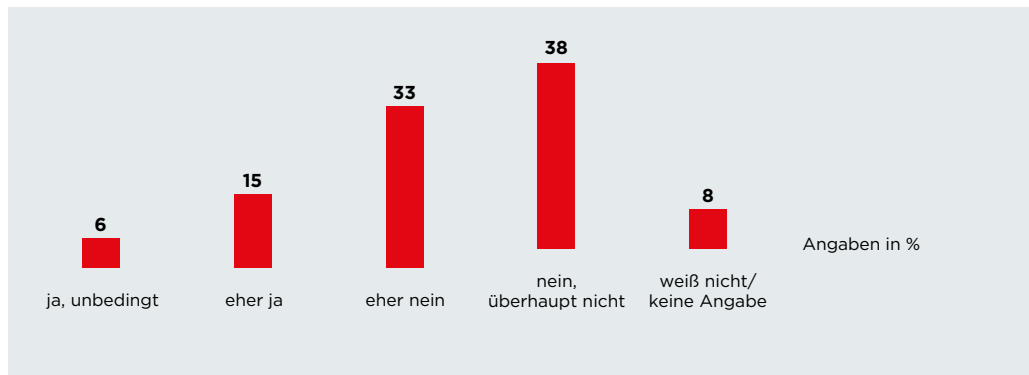


Rumän/innen, Türk/innen und Kosovar/innen werden skeptisch beurteilt. Sehr kritisch werden Syrer/innen, Tschetschen/innen, Somalier/innen und Afghan/innen gesehen. Die letztgenannten Gruppen erfahren in nahezu allen befragten Subgruppen eine sehr kritische Beurteilung.

Rücksichtnahme auf Religionsgemeinschaften

Die Österreicher/innen sind sehr skeptisch, was eine stärkere Rücksichtnahme auf Religionsgemeinschaften betrifft. Sieben von zehn Befragte lehnen dies ab.

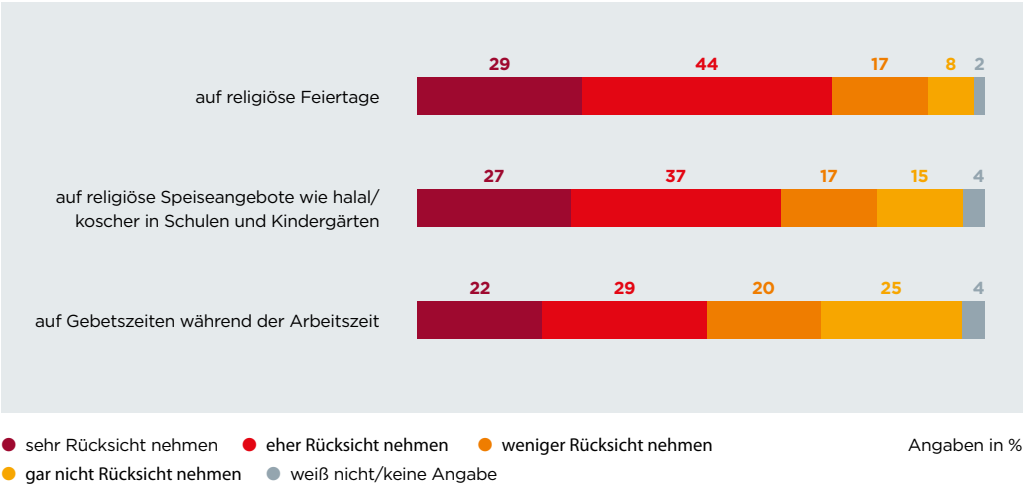
ABB. 7: SOLL STÄRKER AUF FORDERUNGEN UND BEDÜRFNISSE VON RELIGIONSGEMEINSCHAFTEN RÜCKSICHT GENOMMEN WERDEN?



Während eine klare Mehrheit von 73% von jenen, die sich ganz generell für mehr Rücksichtnahme auf Religionen im Alltag aussprechen, für die Rücksichtnahme auf

religiöse Feiertage zu gewinnen ist, sind die Befragten bei Gebetszeiten während der Arbeitszeit deutlich zurückhaltender.

ABB. 8: IN WELCHEN BEREICHEN SOLL RÜCKSICHT GENOMMEN WERDEN?
(BASIS: BEFRAGTE, DIE FÜR MEHR RÜCKSICHTNAHME SIND)

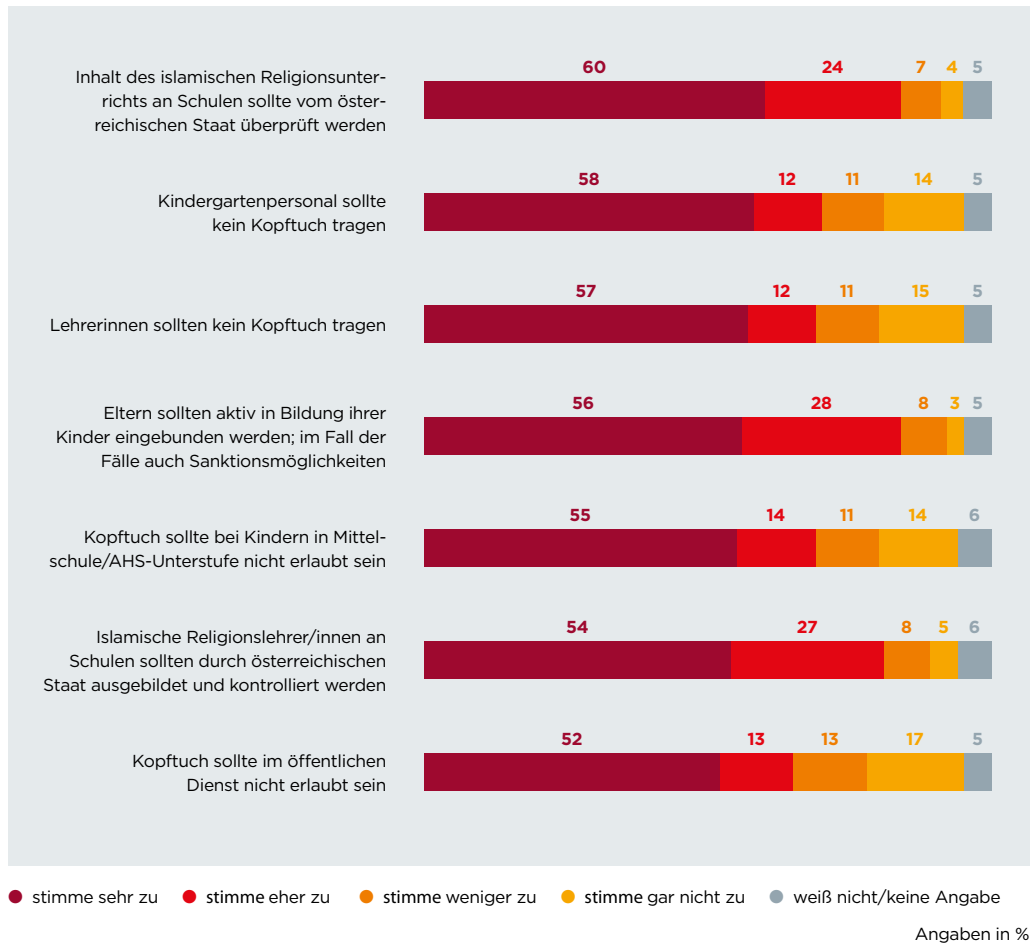


Unter jenen, die sich mehr Rücksichtnahme in den einzelnen Bereichen wünschen, sind signifikant mehr Muslim/innen sowie Personen, die das Zusammenleben zwischen Muslim/innen und Nicht-Muslim/innen positiv bewerten.

Zustimmung zu Vorschlägen zum Thema Integration

Die befragten Österreicher/innen fordern nach wie vor Integrationsmaßnahmen. Das Kopftuch wird in nahezu jedem öffentlichen Kontext abgelehnt. Die Kontrolle des islamischen Religionsunterrichtes bzw. von Religionslehrer/innen ist einer klaren Mehrheit ein Anliegen.

ABB. 9: ZUSTIMMUNG ZU VORSCHLÄGEN ZUM THEMA INTEGRATION



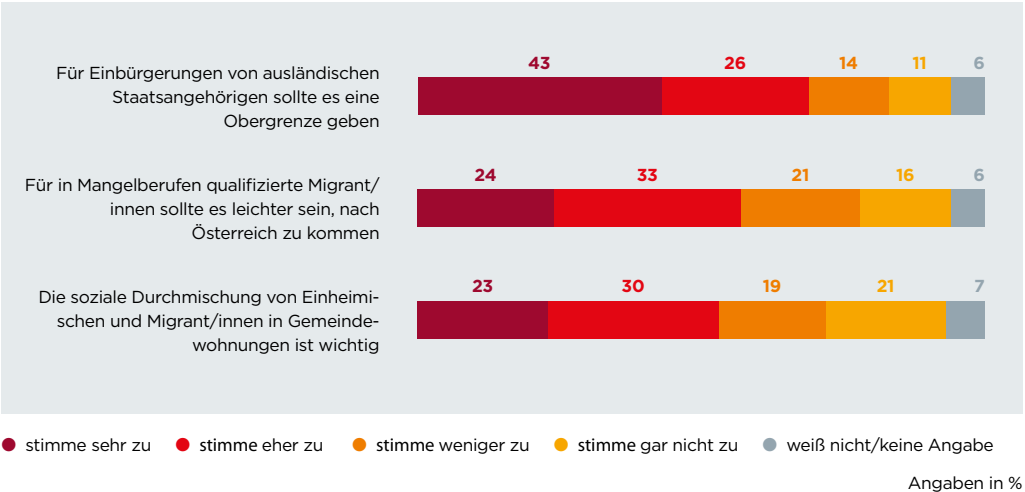
Die aktive Einbindung von Eltern in die schulische Ausbildung ihrer Kinder – möglicherweise unter Anwendung von Sanktionsmöglichkeiten – findet große Unterstützung quer durch alle Bevölkerungsschichten.

Zustimmung zu Aussagen zum Thema Integration

Sieben von zehn Befragte sprechen sich dafür aus, dass es für Einbürgerungen eine Obergrenze geben sollte. Beim Thema Zugang für qualifizierte Migrant/innen in

Mangelberufen sind die Trennlinien klar: Hier jene, die Nachteile bei Zuwanderung und Migration sehen, dort jene, die mehrheitliche Chancen orten. Grundsätzlich ist die Bevölkerung aber bei diesem Thema positiv gestimmt und daher dafür gewinnbar.

ABB. 10: ZUSTIMMUNG ZU AUSSAGEN ZUM THEMA INTEGRATION

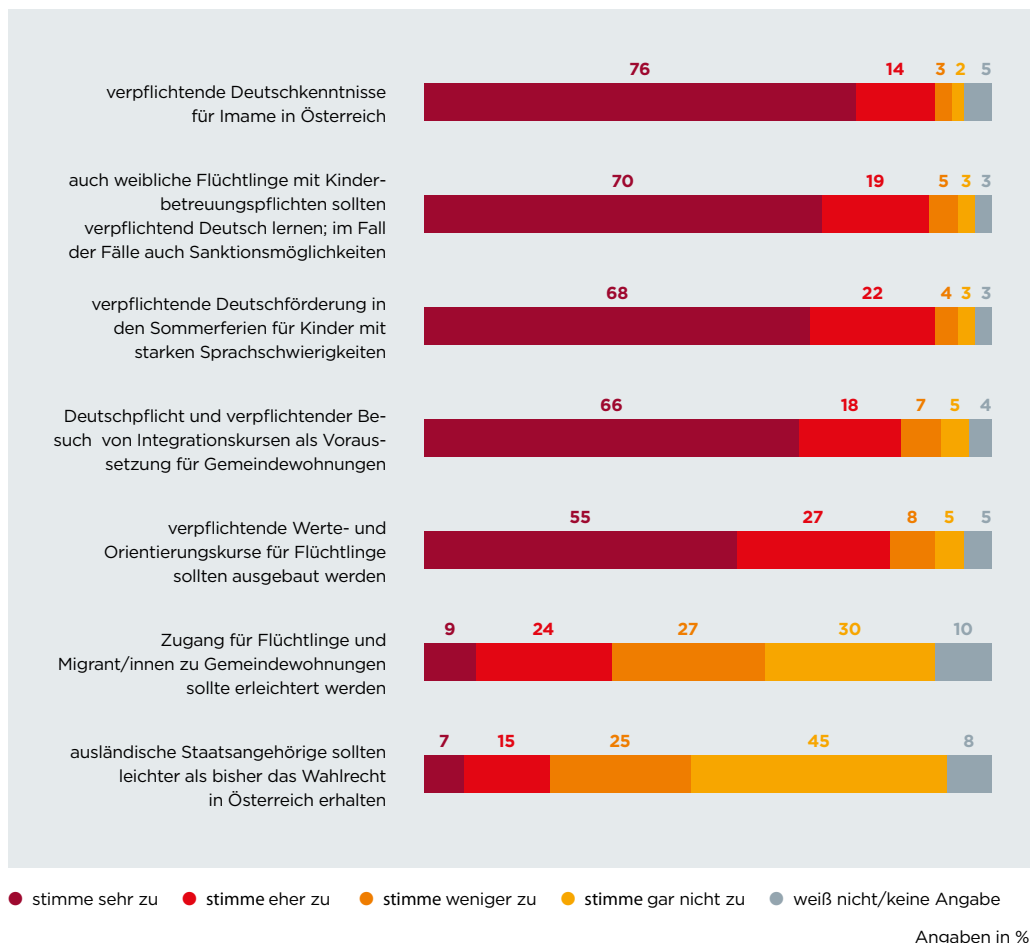


Zustimmung zu Vorschlägen zur Verbesserung der Integration

Je neun von zehn Befragte stimmen zu, dass verpflichtende Deutschkenntnisse in unterschiedlichen Bereichen eingefordert werden sollen (z.B. für Imane, weibliche Flüchtlinge

mit Kinderbetreuungspflichten oder Kinder mit starken Sprachschwierigkeiten). Ein erleichterter Zugang zu Gemeindewohnungen oder Wahlrecht in Österreich wird als mögliche integrative Maßnahme abgelehnt.

ABB. 11: ZUSTIMMUNG ZU VORSCHLÄGEN ZUM THEMA INTEGRATION



Eine Mehrheit der Bevölkerung stimmt im Gegenzug dem Ausbau verpflichtender Werte- und Orientierungskurse zu. Hinter die-

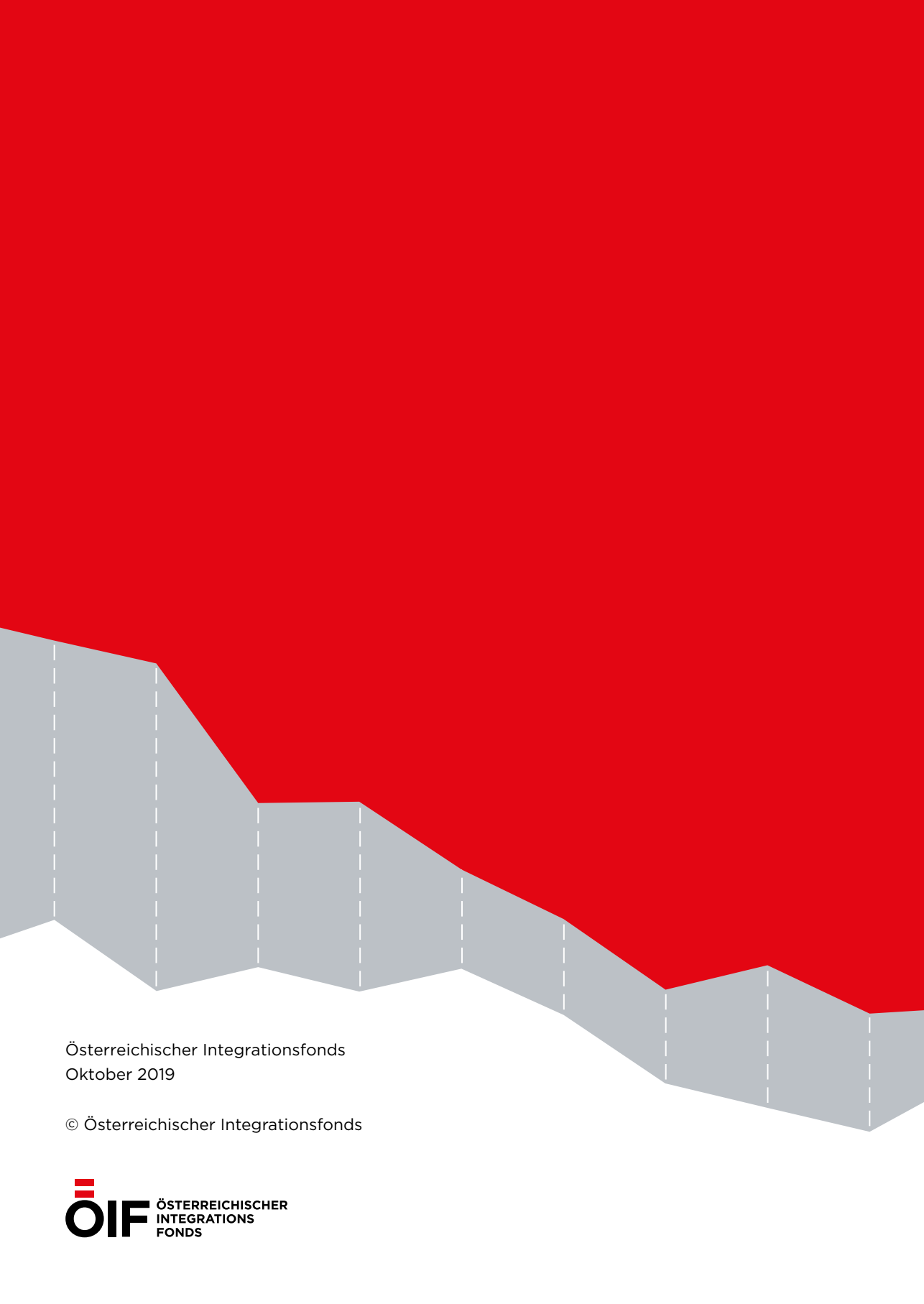
ser Forderung finden sich wieder große Teile der Bevölkerung bzw. die unterschiedlichsten Subgruppen.

Das Integrationsbarometer ist eine Befragung, die vom Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) in Zusammenarbeit mit Peter Hajek Public Opinion Strategies erstellt wird. Erstmals im November 2015 durchgeführt, werden seitdem regelmäßig 1.000 österreichische Staatsbürger/innen durch Telefoninterviews sowie eine Onlinebefragung zum Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund befragt.

Ziel des ÖIF-Integrationsbarometers ist es, regelmäßig Einstellungen und Stimmungsströmungen zum Thema Integration zu erheben und damit Zahlen und Fakten für die Integrationsarbeit zu liefern.

Alle bisherigen Ausgaben des Integrationsbarometers finden Sie auf der Homepage des Österreichischen Integrationsfonds unter **www.integrationsfonds.at**.

Notizen



Österreichischer Integrationsfonds
Oktober 2019

© Österreichischer Integrationsfonds